

Wenn Du die Welt verstehen willst,
versuche alles Wissenswerte darüber zu erfassen.
Wenn Du die Welt erfassen willst, lass Dich von der Liebe berühren.

Eine etwas andere Schöpfungsgeschichte

Wie es wurde was es ist und was es wird

Es gab eine Zeit lange bevor die Zeit geboren wurde, in der das allumfassende allEine wie eine Amöbe des Alles im unendlichen Nichts von Ewigkeit zu Ewigkeit in sich ruhend und in sich wirkend, nichts anderes war als die reine Potenz, in der alles enthalten war und ist, was jemals war und werden kann.

Mensch muss sich nun diese allumfassende allEine nicht als ein stilles untätiges Etwas vorstellen. Das Etwas war ja noch gar nicht geboren und das Sein war reines pulsieren, es war die ureigenste Schwingung des Lichts, ein beständiger pulsierender Prozess, der in jedem Augenblick ein ungemein fragiles und unendlich kraftvolles Gleichgewicht wahrte.

In dieser unendlichen Weite, dem grenzenlosen und unfassbar zeitlosen Raum des Universums, gab es einen Augenblick an dem das unendliche und unergründliche allEine den Augenblick gekommen sah, aus und in dem allumfassenden Nichts, das Etwas zu gebären. Aus dem unergründlichen und allbewussten Sein in das Werden einzutreten und darin neue Dimensionen zu begründen.

Mensch muss sich diesen Entwicklungsschritt nicht als Entscheidung vorstellen, die nach langer und reiflicher Überlegung in die Tat umgesetzt wurde, denn in dem allumfassenden Nichts gab es weder Zeit noch Überlegung, weder Entschluss noch Tat, ebenso wie es auch keine Nicht-Zeit, keine Nicht-Überlegung und darum auch keinen Nicht-Entschluss oder eine Nicht-Tat geben konnte. Es war ja alles gleichzeitig vorhanden und dennoch nicht vorhanden. Es war als Potenz schon vollkommen entfaltet und dennoch nicht-entfaltet. Es war alles in den Schwingungen, aus denen das Universum in aller Vollkommenheit bestand, bereits vorhanden – es war bereits Wirklichkeit... aber noch keine Realität.

In diesem Gleichgewicht konnte etwas heranreifen, das in einem bestimmten Augenblick einfach reif war, die schützende Hülle dieser Balance aufzubrechen, wie ein Küken die Schale seines Eis. Es brach auf, wie eine überreife Frucht, mit der Urgewalt von Allem was geboren werden konnte, im allumfassend leeren Raum des Nichts, in dem alles reines Potential war – und fortan war nichts mehr so wie es vorher war.

*

Die Geburt des Etwas aus dem Nichts, des Werdens aus dem Sein hatte eine tief greifende Erschütterung des Universums zur Folge. Es war als ob aus dem Licht unvermittelt Staubwolken fallen, als ob von einem Augenblick zum anderen in der unendlichen Stille ein Sturm aufstoste, als ob aus der allEinen Liebe plötzlich Tränen rinnen, als ob die unendliche Weite mit einem Wimpernschlag in die begrenzende Enge der Materie hinein kreißte. Das allumfassende Universum, das allGanze und allEine selbst war wie in kosmischen Wehen in eine immer heftigere Abfolge von Kontraktion und Entspannung, von höchsten und tiefsten Schwingungen geraten.

Die strahlende Schwingung des grenzenlosen Lichts verdichtete sich zu einem Form, Raum und Gestalt annehmenden Etwas. Zuerst zu Geist, der wie aus dem Nichts heraus unvermittelt seiner Selbst bewusst wurde und staunend immer neue Entfaltungsmöglichkeiten seiner Selbst entdeckte und darum auch unweigerlich die Zeit. Geist, der in der Lage war Bewegung von hier nach dort zu erfahren und darum auch den Raum, der Ausdehnung und Begrenzung mit sich brachte.

Und die Verdichtung der Schwingung des bis dahin unbegrenzten allEinen Lichts in den sich auffaltenden Raum mit den Begrenzungen von Zeit und Raum ging noch weiter. Es gebar sich ein greifbares Etwas, die Materie, die sich wiederum zusammen ballte, vor Energie und Hitze zerbarst, neue Elemente gebar, die sich wieder und wieder verdichteten und explodierten und einen neuen Rhythmus von Sterben und Wiedergeburt begründeten, der fortan allem werdenden zu eigen war.

Jedes Sterben gebar etwas neues, jedes geborene musste wieder sterben, um sich dem schöpferischen Fluss des Werdens hinzugeben und dies war nun mal seine Bestimmung. In diesem

unendlich verwobenen Netz von Gebären & Sterben hatte alles seine Ursache und alles hatte seine Wirkung, seine Vorfahren und seine Erben. Nichts stand und steht jemals für sich unabhängig und alleine – alles entstand und entsteht aus dem Etwas des vorangegangenen und begründet selbst wieder das kommende.

Und so starb und so stirbt niemals ein Etwas in diesem großen Ganzen im Sinne von dahin gehen ins Nichts und niemals wurde ein Etwas aus dem Nichts geboren. Ein Jedes wurde bei der Geburt von einer Ebene auf die andere gehoben - entschwand hier, um in einer anderen Dimension zu erscheinen und auch aus dieser wieder zu gegebener Zeit zu entschwinden... auf eine wieder andere Dimension.

Dies galt und gilt auch gleichzeitig für alle Ebenen und Dimensionen selbst, die voraus gegangen waren und nachfolgen würden. Auch sie selbst blieben und bleiben weiterhin präsent, denn auch in diesem unendlich verwobenen Netz, von aus sich und durch einander gebärendem bleibt auf alle Zeit alles mit allem verbunden.

So ging und so geht nichts jemals verloren - alles dient von Anfang nur dem einen und einzigen Sinn, der bereits in dem pulsierend kreißenden Universum begründet lag – der Entfaltung. Niemals wird irgendetwas im Universum stehen bleiben und aus dem drängenden sterbenden Gebären aussteigen können. Niemals wird irgendetwas innehalten im Sinne von stehen bleiben, denn Nichts könnte je die alles durchdringende, alles in sich begründende, alles nährende und bekräftigende Schwingung des göttlichen Lichts anhalten.

Doch eines fernen Tages kann auch wieder so ein unfassbarer Augenblick geschehen, in dem dieses werdende Universum für einen Moment inne hält und wieder in die von reiner göttlicher Schwingung pulsierende allumfassende Amöbe eingehen wird, aus der es dereinst in einem ebensolchen unfassbaren Augenblick entstanden war – und mit ihm alle Zeit und aller Raum.

*

Es dauerte für unsere menschlichen Zeitvorstellungen schier unendlich lange, bis sich in diesem pulsierenden wirkenden Chaos neue Ordnungen und Strukturen entfalteteten, die wir Sonnensysteme, Galaxien und Planeten nennen. Bis sich die Mate-

rie in der uns bekannten Form auffaltete, die Elemente, die gas- und wasserförmigen und die festen Stoffe hervor brachte.

Und es dauerte weitere Äonen, bis dieses reifende, sich aus sich und dem Licht heraus entfaltende Etwas eine neue Lebendigkeit gebar, Pflanzen, Tiere und schließlich Menschen, die in immer höheren Entwicklungsstufen den Traum des allEinen Realität werden ließen. Immer neue reifende Lebensformen, die sich nach und nach im Zusammenspiel der verschiedenen Dimensionen entfalteten, um sich in diesem allGanzen als das erfahren zu können was sie sind. Wirkende Elemente eines sich in unendlich liebevoller Entfaltung ausdehnenden allEinen, die in wachsendem Maße sich selbst als solche erkennen können und gerade darum in immer neue Dimensionen vorstoßen, in denen sich das allGanze immer weiter erfährt und entfaltet.

*

Und so ist jegliches in dieser "Welt", wie wir das Etwas in dem Nichts bezeichnen, mit allen Entwicklungen, die sich zuvor ereignet haben, zutiefst verbunden und stets und ständig daran angeschlossen - wenn auch erst mit langsam reifender Bewusstheit.

Und so ist jegliches in dieser Welt in seinen Erfahrungen und Entwicklungen nur ausführendes Organ des allGanzen. In allem was geschieht erfährt es sich und reift genau dadurch – weil sich darin der Eine und das allEine erfährt und weiter reift.

Und so ist alles was geschieht in diesem reifenden allEinen in einer hohen Ordnung miteinander verbunden und zutiefst im Sinne des sich entfaltenden allGanzen SinnVoll.

*

Und so sind wir mit der Vorgeschichte in dem Augenblick angekommen, in dem diese Geschichte geschrieben und gelesen wird. Der einzigen Realität, die in dem Werdenden von Bestand und Dauer, von Zeit und Raum ist, in der Ewigkeit und Einheit vollkommen enthalten sind – dieser Augenblick, JETZT. Also sind wir Menschen im Zusammenhang mit dieser Entwicklung an der Herausforderung zum nächsten Entfaltungsschritt angekommen... und sehen uns stehen und zaudern, als würden wir insgeheim um Erlaubnis dafür bitten.

Wir können, wenn wir all unser Wissen und Fühlen und unsere Inspiration zusammen nehmen, wahrnehmen dass wir an der Spitze dieser Entwicklung stehen und der nächste Schritt in aller Klarheit vor uns liegt. Die Entfaltung der Möglichkeiten selbst ist die Legitimation, die das Werdende von jeher angetrieben und legitimiert hat.

Wir dürfen uns im Bewusstsein von allem was geschehen ist und von allem was jemals in dieser Entwicklung mitgewirkt hat erheben, als Verbindung von Himmel und Erde, als Erbe aller sich entfaltenen Qualitäten und Dimensionen bewusst innehalten – Still sein und ins Herz des Lebens eintauchen.

Wir Menschen dürfen lernen, uns in unserer neuen Entwicklungsstufe wahr- und anzunehmen und uns, unserer Selbst und unserer Einheit mit allen Dimensionen bewusst werdend, in unserer Dreifaltigkeit aufzurichten und das Zepter eigenmächtig in die Hand nehmen. Jeder ein König, jede eine Königin. Jeder Priester oder Priesterin der alles durchdringenden Heiligkeit. Jede Krieger und Kriegerin der fortschreitenden Entfaltung des göttlichen allEinen. Jede und jeder leuchtende Fackel des göttlichen Lichtes in dieser Welt.

Die Dreifaltigkeit unserer Dimensionen:

- göttliches Licht / Liebe
- Geist / Bewusstheit / Seele
- Materie / Körper / Mensch.

Wir können anerkennen, dass immer noch und in jedem Augenblick die Schwingung des göttlichen Lichts, die Quelle allen Seins und Lebens, Lebendigkeit und Entwicklung, die reine Liebe selbst in uns pulsiert. Auch wenn wir Menschen die natürliche Grundschwingung der Liebe bislang wie einen besonderen, selten zu erreichenden Zustand definierten.

Wir können anerkennen, dass es eine geistig-seelische Dimension unseres Seins gibt, die stets die Freiheit, Ausdehnung, Überschau und Erkenntnis dieser Dimension in sich trägt. Die uns führt und leitet und stets mit dem allumfassenden Bewusstsein von allem was ist und was war verbunden ist. Auch wenn wir Menschen mit unserem begrenzten Verstand stets nur bis zum Horizont schauen können.

Wir können anerkennen, dass wir immer mit aller Materie dieser Welt in Verbindung sind, dass wir in dieser Welt zeitlebens allen Gesetzen dieser vergänglichen Materie unterliegen. Das jede Zelle unseres Körpers bereits unendlich oft durch den Körper unser Mutter Erde gegangen ist – und wir für dieses Leben immer ein Teil von ihr sein und bleiben werden. Auch wenn wir Menschen uns so gerne als Herren über diese Erde sehen, so bleiben wir doch stets ihre Kinder und so wie wir aus ihrem Mutterschoß geboren wurden und uns von ihr nährten, so werden wir unweigerlich wieder in sie eingehen.

Wir Menschen können aufhören, unseren ungebärdig pubertierenden Geist allzu ernst zu nehmen. Wir haben einen die Welt erfassenden Geist und darüber hinaus Selbst-Bewusstheit entwickelt und können nun lernen, uns mit diesem Bewusstsein wieder demütig in die wirkenden Zusammenhänge einfügen.

Das Zusammenspiel aller Dimensionen und wirkenden Kräfte bilden den Strom des Lebens in dem wir lediglich mitwirken dürfen – nicht aber Regisseure der Richtung, der Themen, der Entwicklungen, der Möglichkeiten sind.

Wir Menschen dürfen lernen, uns mit neu gewonnener Natürlichkeit und Bewusstheit dieser Kräfte und Zusammenhänge zu erinnern und lernen diese bewusst für die weitere Entwicklung zu nutzen – zum Wohle des Ganzen und im Einklang mit ihm.

ALSO können wir uns daran machen, uns in dieser neuen Geisteshaltung zusammen zu finden, um gegenseitig unseren Mut für die anstehenden Aufgaben und Übergänge zu stärken. Um uns gegenseitig zu unterstützen und zu bekräftigen. Können neue Verbindungen und Orte gründen, an denen wir uns nähren, schützen und fördern können. Können neue Übungen und Rituale für den Alltag und die besonderen Übergänge entwickeln, mit denen wir lernen mit den gegebenen Kräften und Umständen umzugehen.